

türischen Angelegenheiten vielfach an sein Schlepptau genommen, und der Vizepräsident Bornstedt in seinen kommunistischen Manieren sich hinzudrängte. Der Kommandostab sollte noch ferner dem Ehrgeize und den Intriguen im Komitee zum Zankapfel dienen, bis endlich die Abstimmung entschied, die lange zwischen Karl Börnstein (nicht zu verwechseln mit Heinrich Börnstein, der in Paris zurückblieb), von Bornstedt, Corvin und von Löwenstein hin und her schwankte. Der Präsident enthielt sich der Abstimmung, um keinem der Bewerber wehe zu tun, und durch entschiedenes Auftreten die so leicht erregbare Empfindlichkeit der Komitee-Mitglieder zu verletzen; er wollte denselben den Schein der Einigkeit wenigstens äußerlich bewahren.

Während Bornstedt mit der Kolonne marschierte, blieben Herwegh, Corvin, Heinr. Börnstein, Bernays u. A. in Paris zurück, um die französische Regierung zur Ausfolge von Waffen zu vermögen und die Leitung und Verbindung mit den auswärtigen Gesellschaften, welche Zuzug versprochen, zum Abschluß zu bringen. Diese günstige Gelegenheit, gegen den abwesenden Bornstedt zu operieren und ihn zu beseitigen, ward nicht verabsäumt. Herwegh unterzeichnete ein Absekkungsdekret, welches Corvin in die Tasche steckte, um den Bornstedt in Straßburg nötigenfalls mit Gewalt von seinem Vizepräsidentensstuhl zu stoßen. Die Anklagepunkte des Dekrets lauteten dahin, daß Bornstedt mit Gesellschaftsgeldern eigenmächtig verfahren, daß man die Redlichkeit seiner republikanischen Gesinnungen bezweifle, daß sein schlechter Ruf der Sache nur Schaden könne, weil jetzt nur dieses Faktum, und nicht das Verdientsein oder Nichtverdientsein dieses Rufes zu berücksichtigen sei.

Der Marsch der Kolonne ging über Chalons, Vitry, Nancy nach Straßburg, wo sie gegen Mitte April eintraf. Die Mannschaft wurde überall mit großer Gastfreundschaft aufgenommen und freiwillig verpflegt. Noch auf dem Marsche suchte man dieselbe in steter Aufregung zu erhalten und über die wahren Zustände Deutschlands zu täuschen; es sollen ihnen sogar deutsche Zeitungen in die Hände gegeben worden sein, welche die übertriebensten, unsinnigsten Nachrichten von Ereignissen in Deutschland enthielten.

Einen Hauptfehler beging das Komitee, daß es die Geldangelegenheiten nicht gehörig geordnet und unter Kontrolle gestellt hatte. In dem Komitee führten drei den Präsidententitel; wer aber das Schatzmeisteramt geführt und geleitet, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden, und doch waren bekanntlich auf dem Zentralsbureau in Paris viele Gelder eingegangen; es wurden Waffen und Munition angekauft, Unbemittelte gekleidet, eine ausgedehnte Korrespondenz geführt, Emissäre ausgestattet und entsendet zc. Die Mannschaft wußte, daß Geld vorhanden war, blieb aber über diese Mittel und ihre Verwendung stets im Unklaren — eine reiche Saat zu stetem Mißtrauen. Manche Subjekte hatten sich unter die Legion